

## Zur Schreibung und Aussprache

ä = immer ganz breit, wie ää oder äa.

ę = ein kräftiger, derber Laut, bestehend aus e und einem mitklingenden oder nachklingenden i.

ë = meist in Wörtern, die im Hochdeutschen mit i und bisweilen auch mit e, u, ü oder ö geschrieben werden, ein Laut zwischen e und i, ein ganz spitzes, blasses e; z. B. is (ist), gët (gibt), Schëller (Schulter), kënnt (könnte).

o = nur selten so in Gott, Morgen, Sorgen, Boddem (Boden) u. a. offenes o, sonst stets ein schönes, volles, aber kurzes Doppel-o, das wir hier meistens ö schreiben, also: Gold nicht wie das hochdeutsche Gold, sondern wie Goollđ, Soonn (Sohn) nicht wie Sonne, sondern wie Soonn, Stonn (Stunde) wie Stoonn, Mond (Mund) nicht wie der Mond, sondern Moonnd. Der Mond heißt Moand; Schloof = Schluß; Schloaf = Schloß.

äaa, ia, oa, oaa, ou, ua sind Doppel- bezw. Dreilaute.

\*

den d. h. das hochdeutsche der und den (1. Fall wie 4. Fall des Artikels wie des Relativs), wird nie wie im Hochdeutschen gesprochen, sondern je nach dem Zusammenhang der oder denn oder dennn (klingend).

Wir schreiben es meist den, bisweilen auch denn.

d e m, z. Fall, wird ebenfalls dem oder demm gesprochen.